



gemeinsam unterwegs

Pfarrverb... Kroisbach • Ragnitz • St. Leonhard Graz • Juni 2019

THEMA

Seelsorgeraum

Im September 2020 startet der Seelsorgeraum Graz-Ost. Was bedeutet das für unser Kirche-Sein?
Seiten 4–5

ST. LEONHARD

Abschied

Franz Fink, von 1984 bis 2008 Pfarrer in St. Leonhard, starb am 9. Mai. Heide Maria Kalcsics blickt dankbar auf das Leben und Wirken des leidenschaftlichen Seelsorgers zurück.
Seite 7

KROISBACH

Unterwegs sein

Der Pfarrhofkater lechzt nach frischem Wasser. Vergesst nicht, die Bibel in den Rucksack zu packen, um auf Wanderungen euren Lebensdurst zu stillen!
Seite 10

RAGNITZ

Lebendiges Wasser

... fließt durch den Taufbrunnen der Ragnitzkirche. Ein Wassertropfen berichtet von seiner abenteuerlichen Reise, die zu ungeahnter Freiheit geführt hat.
Seite 13



Pfarrer Franz Fink hat tiefe Spuren hinterlassen



Frauen als erste Verkünderinnen der Auferstehung

Angeregt von einer Predigt durch Pfarrer Schrei zur Emmausgeschichte bei Lukas habe ich mich näher mit den biblischen Texten über Tod und Auferstehung Jesu befasst. Unter dem Kreuz stehend wird neben anderen Frauen auch Maria, die Frau des Kleopas, erwähnt. „Am ersten Tag der Woche“ waren es dann Frauen, die zum Grab eilten, um den Leichnam zu salben, das Grab leer fanden und erfuhren: „Er ist auferstanden“.

„Am gleichen Tag“ waren zwei Jünger, von denen Kleopas namentlich genannt wird, auf dem Weg nach Emmaus. Da gesellte sich Jesus zu ihnen, sie erkannten ihn aber erst, nachdem sie ihn zu sich eingeladen hatten, am Brotbrechen. Dann entschwand er.

Ungewöhnlich, doch durchaus nachvollziehbar ist nun die Interpretation von Pfarrer Schrei: Es handle sich bei den beiden „Jüngern“ um Kleopas und seine Frau Maria. Kleopas selbst habe sich wie die meisten anderen Jünger davongemacht. Es könnte sich also um ein (eventuell vorwurfsvolles) Gespräch über das Verhalten bei der Kreuzigung Jesu gehandelt haben.

Aus diesen Überlegungen geht hervor, dass den Frauen in der Kirche eine viel gewichtigere Stellung zukommen sollte.

Mir persönlich ist dieses Evangelium besonders lieb, denn es sagt mir: Jesus geht immer mit mir, auch wenn ich mir dessen nicht bewusst bin.



MONIKA
UDIER,
KROISBACH



Pfarrverband 2

Beim UPRISING stehen Austausch, Musik, Impulse und Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Foto: Mittl

UPRISING – ein neues Format für junge Erwachsene

Der LIVT-Erlebnistag mit Gästen von der Church of Nativity wird einiges an Ideen und neuem Schwung für unseren Pfarrverband bringen. Früchte gebracht hat unser Austausch mit dieser Pfarre in den USA bereits auf andere Weise: Seit April findet jeden ersten Donnerstag im Monat im Festsaal des Odilien-Instituts das „Uprising“ statt. Die Grundidee ist es, junge Menschen über exzellente Musik, eine entspannte Atmosphäre, einen kurzen Impuls und Gespräche in Kleingruppen zur Faszination des Christentums hinzuführen.

Der Name Uprising wurde aus zwei Gründen gewählt: Als Nomen bedeutet er „Revolte“, „Aufstand“ und steht für die ganz neue, revolutionäre Botschaft des Christentums: Gott wird Mensch, mit allem was dazu gehört. Vor 2000 Jahren unerhört, ja Gotteslästerung, ist dieses Mysterium für uns Christen Ausdruck der absoluten Hingabe Gottes an uns. Da kommt einer, der

mit neuer Vollmacht spricht und für den alle gleich sind – „Ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Das ist revolutionär und radikal (lat. radix = Wurzel) im besten Sinne, denn an der Wurzel vieler Probleme der heutigen Zeit liegt ein Mangel an Beziehungen und Empathie und eine Tendenz zum vorschnellen (Ver-)Urteilen.

Als Verb steht „to raise each other up“ dafür, sich gegenseitig aufzubauen, füreinander da zu sein und voneinander zu lernen. Beim gemütlichen Ankommen mit Essen und Trinken beginnt der Austausch, die professionell gecoachte Band berührt emotional und lädt zum Mitsingen ein, der Impuls regt zum Nachdenken an und in der Kleingruppe wird man selbst gehört. Uprising ist von Treffen zu Treffen gewachsen und die Rückmeldungen sind sehr ermutigend.

Derzeit sind wir in der Sommerpause, aber am ersten Donnerstag im Oktober geht es an einem neuen Ort weiter. FLORIAN MITTL

PFARRFEST ST. LEONHARD

Drei Priesterjubiläen an einem Tag

Beim diesjährigen **Pfarrfest am 30. Juni** gibt es ganz besonders Grund zum Feiern. Die drei Priester unseres Pfarrverbandes feiern gemeinsam runde Jahrestage ihrer Priesterweihe: Pfarrer Hans Schrei begeht sein 40-jähriges, Alfred Jokesch sein 25-jähriges und Hannes Biber sein 20-jähriges Weihejubiläum.

Diesen Festtag wollen wir deshalb im ganzen Pfarrverband zu-

sammen begehen – bei einem **Festgottesdienst um 10 (!) Uhr** in der Pfarrkirche **St. Leonhard** und dem anschließenden Frühschoppen mit buntem Programm für Groß und Klein. Die **Gottesdienste in Kroisbach und Ragnitz entfallen** an diesem Tag.

Feiern Sie diesen Tag mit unseren Jubilaren und mit unseren Pfarren! Alle sind herzlich eingeladen. Für Speis und Trank ist gesorgt.



3 Pfarrverband

Wie aus Konsumenten „Jünger“ werden

Beim LIVT-Tag wurde eine andere Kirche erlebbar

Leben – inspirieren – vitalisieren – transformieren. Unter diesem Motto trafen sich am Sonntag Interessierte aus verschiedensten österreichischen Pfarren bei uns in St. Leonhard, um sich bei Father Michael White aus Baltimore Ideen und Anregungen zur Kirchenerneuerung zu holen.

Der Tag begann mit einer schwungvollen Messe unter Mitwirkung des Gospelchores unter der Leitung von Jack Brew. Pfarrer Hans Schrei betonte in seiner Predigt, dass Menschen im Laufe ihres Lebens aus dem Kinderglauben herauswachsen müssen, so wie man aus den Kinderkleidern herauswächst. Wollen wir Menschen des neuen Weges sein, so ist jetzt die Zeit, auf dem Glaubensweg neue Schritte zu setzen.

Father Michael und seine beiden Begleiter Daniel Miller und Brian Crook berichteten anschließend, wie es ihrer Pfarre „Nativity“ gelungen ist, sich aus einer tiefen Krise zu einer lebendigen, engagierten Gemeinde zu entwickeln. Der erste Versuch führte nur dazu, dass Kirchen-Konsumenten heranwachsen, die immer mehr und anspruchsvollere Gaben von der Pfarre erwarteten, aber keinen Nutzen für ihr geistliches Leben daraus zogen.

Nach vielen Gesprächen und Kontakten mit anderen christlichen Gemeinden verschiedenster Richtung stellte sich heraus: Am wichtigsten war es, die Menschen im Gottesdienst durch mitreißen-

de Musik und vor allem durch eindringliche, lebensnahe Predigten für den Glauben zu begeistern. Dadurch gelang es, viele ehrenamtliche Mitarbeiter für die verschiedensten Aufgaben in der Gemeinde zu gewinnen und sie zu „Jüngern“ zu machen, zu Menschen, die auf andere zugehen und ihnen helfen, Gott zu lieben.

Beim gemeinsamen Mittagessen wurden gleich neue Kontakte geschlossen, man konnte erfahren, was es auch bei uns an neuen Ideen gibt, an welchen Projekten schon gearbeitet wird. Die Vorträge wurden eifrig diskutiert und Vergleiche zwischen Österreich und Amerika gezogen. Natürlich tauchten auch neue Fragen auf.

Am Nachmittag gab es die Gelegenheit, viele dieser Fragen bei den Workshops anzubringen, die sich mit Predigtgestaltung, Musik, Kinder- und Jugendarbeit und karitativer Tätigkeit in der Kirche beschäftigten. Ein großes Anliegen war es dabei auch, Anregungen für Innovationen zu bekommen.

Die wichtigste Erkenntnis aus diesem Tag ist: Auch wir müssen bereit sein, auf andere zuzugehen und uns auf sie einzulassen. Dann können wir glaubhaft machen: Jesus nimmt dich an, so wie du bist. Wir akzeptieren dich, so wie du bist. Bei uns findest du eine Gemeinschaft, die dir den Weg zu einem neuen Leben zeigen kann, einem Leben mit Christus, einem befriedigenden Leben, einem Leben in Fülle. ELISABETH BRAUNSTEIN

Wort des Pfarrers



Grüß Gott!

Abschied und Dank

Am 9. Mai ist Pfarrer Franz Fink nach kurzer schwerer Krankheit im Annaheim verstorben. Sein Tod löste bei vielen Menschen unserer Pfarren Trauer und tiefe Betroffenheit aus. 24 Jahre Tätigkeit als Pfarrer von St. Leonhard haben viele Spuren hinterlassen. Sein Unterwegssein in der Pfarre und auch im Dekanat Graz-Ost war geprägt von einem großen Gottvertrauen und einer väterlichen Liebe zu den Menschen.

Seine herzliche Gastfreundschaft hat etwas von der Haltung Gottes uns Menschen gegenüber wiederspiegelt. Im gemeinsamen Essen und Trinken erleben wir etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes, der uns immer wieder einladen möchte. Daher lesen wir so oft in der Bibel von gemeinsamen Gastmahlen und Festen!

Möge Gott ihm all das Gute, das er als Mensch und Priester in unseren Pfarren bewirkt hat, lohnen!

Alles ändert sich

Dieses Gefühl haben wir Menschen doch schon seit vielen Jahren. Es ist angenehm, wenn man auf Antrieb spürt, dass sich durch eine Veränderung unsere Lebensqualität verbessert, wie z.B. durch Maschinen und Geräte in der Landwirtschaft oder im Haushalt. Ganz anders empfinden wir, wenn sich etwas ändert, das unsere Lebensgewohnheiten durcheinander bringt.

Und wenn sich schon alles ändert, dann sollte wenigstens in der Kirche alles gleich bleiben, meinen manche. Aber auch hier wird sich manches verändern und weiterentwickeln müssen, wenn unsere Verkündigung und unsere Feiern das Ohr und das Herz der Menschen unserer Zeit erreichen wollen.

Peter Possert-Jaroschka: „Entwicklung ist immer ein Teil von Kirche gewesen: Seit der Gründung hat die katholische Kirche unterschiedlichste Organisationsformen angenommen. Es ging dabei aber nie um die Veränderung der Inhalte, sondern darum, die organisatorische Struktur der Kirche den gesellschaftlichen Veränderungen entsprechend anzupassen.“

Mit dem Start der Seesorgeräume in der Steiermark geschieht natürlich auch eine Veränderung unserer Kirche. Ich vertraue stark auf das Wirken des Hl. Geistes, der uns von Jesus zugesagt wurde. Veränderungen aus Liebe zum lebenspendenden Wort Gottes und aus Liebe zum Menschen! MEINT IHR PFARRER HANS SCHREI

Im September 2020 beginnt für die Kirche in der Steiermark eine neue Ära. Nach einem breiten Prozess der Strukturreform werden 50 Seelsorgeräume errichtet. Sie sollen der Kirche ein neues Gesicht geben und ihr helfen, noch besser für die Menschen da zu sein.

Verwalten oder gestalten? Begleitet von dieser Frage hat die neue österreichische Übergangsregierung ihre Arbeit aufgenommen. Soll sie während der wenigen Monate, die sie im Amt sein wird, bloß verwaltend die wichtigsten Staatsgeschäfte weiterführen oder soll sie aktiv gestaltend die politischen Baustellen des Landes bearbeiten?

Auch für die Kirche, die sich gegenwärtig in einem epochalen Übergang befindet, stellt sich die gleiche Frage. Der Pastoraltheologe Paul M. Zulehner hat einmal die Parole ausgegeben: „Nicht den Untergang verwalten, sondern den Übergang gestalten.“ Sie werden sagen: „No na! Natürlich wollen wir keinen Untergang.“ Und als Christen sind wir auch überzeugt, dass der Herr seine Kirche nicht untergehen lässt.

Trotzdem nehmen wir vieles unter dem negativen Vorzeichen des Mangels oder der Krise wahr. Wir sprechen vom Priestermangel, vom Rückgang des Kirchenbesuchs, von der Verdunstung des Glaubens oder von diversen Missbrauchskrisen, die uns zutiefst erschüttern. Und tatsächlich wenden wir in der Seelsorge einen beträchtlichen Teil unserer Energien und Ressourcen dafür auf, den gewohnten kirchlichen „Betrieb“ zu verwalten.

Ein starkes Sehnsuchtsbild

Die Diözese Graz-Seckau hat, um aus dieser Abwärtsspirale auszubrechen, einen breit angelegten Erneuerungsprozess gestartet. Es wurde ein Zukunftsbild verfasst, das eine mutige Vision entwirft, wie die Kirche in der Welt von heute ankommen und für die Herausforderungen von morgen fit sein kann. Es geht vom Leben der Menschen aus, zu denen wir als Kirche gesandt sind. Wie können wir

am besten unserer Aufgabe nachkommen, alle Menschen – besonders die Armen und Benachteiligten aller Art – mit der befreienden Botschaft Jesu und mit der Liebe Gottes in Berührung zu bringen? Das Zukunftsbild ist ein starkes Sehnsuchtsbild nach einer neuen Art von Kirche.

Demnach sollen neue Erfahrungsräume von Kirche entwickelt und gefördert werden, in denen Menschen Platz finden, aufatmen können, gestärkt werden, mitgestalten und feiern können. Es sollen ganz unterschiedliche, auch innovative und experimentelle Formen des Kirche-Seins Platz finden. Besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung erhalten Bereiche, wo Kirche wächst und lebendig ist, oder wo sie sich solidarisch an die Seite der Armen stellt. Die Kirche soll sich weniger mit sich selbst

beschäftigen, sondern sich mehr nach außen orientieren und ihren Dienst in der Welt wahrnehmen.

Der Dienst der Leitung soll neu gestaltet werden, damit Kirche besser als geschwisterliche, synodale und partizipative Gemeinschaft erlebbar wird. Auf allen Ebenen werden Strukturen geteilter Leitung ein Mehr an Mitbestimmung ermöglichen. Die Vielfalt an Berufungen wird als Reichtum geschätzt, damit jede(r) einzelne seine/ihre Gabungen entfalten kann.

Was wird sich ändern?

Nun geht es darum, dieses Sehnsuchtsbild von Kirche mit Leben zu erfüllen. Dafür sind auch strukturelle Veränderungen nötig, die zurzeit im Gang sind. Die augenscheinlichste Neuerung wird dabei die Errichtung von Seelsorgeräumen sein. Welche Pfarren einen ge-

Raum für die Seelsorge

Der Seelsorgeraum Graz-Ost



Zahlen, Namen, Fakten

Was ist ein Seelsorgeraum? Ein Seelsorgeraum ist ein Netzwerk aus Pfarren und anderen kirchlichen Erfahrungsräumen innerhalb eines festgelegten Gebietes. Ausgehend von der Lebenswirklichkeit der Menschen, die hier leben, sollen sich neben den bestehenden auch neue Formen von Kirche-Sein entwickeln und entfalten.

Der Seelsorgeraum Graz-Ost wird sich aus den Pfarren **Kroisbach, Mariatrost, LKH-Heiligster Erlöser, St. Leonhard** und **Ragnitz** zusammensetzen. Jede der fünf Pfarren bleibt dabei in ihrer Eigenständigkeit bestehen.

Im Gebiet dieses Seelsorgeraumes wohnen etwa 30.000 Menschen, von denen ca. 20.000 der katholischen Kirche angehören.

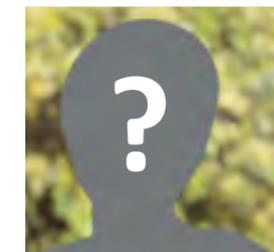
Ein Team in gemeinsamer Verantwortung leitet den Seelsorgeraum. Diesem Leitungsteam gehört der **priesterliche Leiter** (diese Aufgabe hat **Pfarrer Hans Schrei** übernommen), eine **Pastorale Verantwortliche** (**Pastoralassistentin Johanna Raml-Schiller**) und ein(e) **Verwaltungsverantwortliche(r)** (wer diesen Bereich übernehmen wird, steht noch nicht fest) an. Diese drei stehen einem größeren Team von Hauptamtlichen (Priester und Laien) vor und tragen Sorge, dass alle Bereiche der Seelsorge wahrgenommen werden.



Hans Schrei,
Priesterlicher
Leiter



Johanna Raml-Schiller,
Pastorale
Verantwortliche



Noch offen:
Verwaltungs-
verantwortliche(r)



Alfred Jokesch
ist Priester im
Pfarrverband

Flohmarkt aus dem Kleiderladen

Unser Verkauf aus dem Kleiderladen, der ab sofort „FLOHMARKT aus dem Kleiderladen“ heißt, wurde in diesem Frühjahr so gut besucht, wie nie zuvor. Es wurde gesucht, gustiert, probiert und gefunden, man wurde beraten, versorgt und ging zufrieden nach Hause. Mit dem Reinerlös von 3.970,- € kann die Pfarrcaritas Menschen in Not aus unserem Pfarrgebiet helfen. Nächster Flohmarkt im Herbst: 5./6. Oktober 2019.

Das Wort Gottes feiern – ein Abschied

Vor sieben Jahren haben wir – eine kleine Gruppe von Wortgottesdienstleiterinnen und -leitern – begonnen, anstelle der Sonntagabendmesse um 19 Uhr in St. Leonhard einen Wortgottesdienst zu feiern. Diese Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen sind eine Herzensangelegenheit geworden, voll Freude und Begeisterung sind wir für diese Form eingestanden. Die Beschäftigung mit dem Wort Gottes, das Miteinander-Feiern, das Erleben der Gemeinschaft und die regelmäßigen Austauschtreffen waren spirituelle Kraftquellen. Für manche Gottesdienstbesucherinnen und -besucher hat sich der Sonntag Abend in St. Leonhard als ein liebgewordener Fixpunkt etabliert, viele sind aber im Laufe der Zeit weggeblieben. Auch bei uns Leitenden können einige nicht mehr so oft zur Verfügung stehen. Nun haben wir uns schweren Herzens entschieden, diese Gottesdienste mit Ferienbeginn zu beenden. Wir stehen aber weiterhin zur Verfügung, wenn unsere Dienste gebraucht werden. Ideen für verschiedene Formen von Gottesdiensten haben wir genug. Zum letzten Wortgottesdienst am Sonntag Abend, am 7. Juli um 19 Uhr, laden wir ALLE herzlich ein, mit uns zu feiern und Abschied zu nehmen. Ein herzliches Dankeschön an die treuen Besucherinnen und Besucher und ein großes Danke und Vergelt's Gott den engagierten Wortgottesdienstleiterinnen und -leitern von St. Leonhard!

JOHANNA RAML-SCHILLER

Wie kommt das Denken in meinen Kopf hinein?

Philosophieren im Kindergarten

„Wo wohnt Gott?“ ... ein gemeinsames Nachdenken und Sprechen mit Kindern über Fragen des Glaubens und der Welt.

Kindergartenkinder stellen unentwegt Fragen zum Leben und suchen nach Antworten und Orientierung. Doch gerade Fragen zu Gott und der Welt lassen immer wieder mehrere Antwortmöglichkeiten zu und oft wissen auch wir Erwachsene keine gesicherten Antworten ...

Seit einiger Zeit bieten wir deshalb im Pfarrkindergarten regelmäßig „Tritsch-tratsch-Runden“ für unsere Kinder an. In einer Pädagogik, in der wir Pädagoginnen und als Bildungspartnerinnen und Lernbegleiterinnen sehen, in der wir Bildungsanlässe schaffen wollen, an denen die Kinder mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen aktive Mitgestalter sind, bietet gerade das gemeinsame Philosophieren eine Möglichkeit, um sich den großen Fragen zum Glauben, zum Leben und zur Welt miteinander



aus verschiedenen Perspektiven zu nähern.

So erleben wir diese philosophischen Gesprächsrunden als einen Dialog, wo in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Offenheit Kinder ihre eigenen Gedanken entwickeln können, indem sie andere Meinungen hören und gleichzeitig ihre eigene Sichtweise reflektieren und begründen lernen.

Das Philosophieren trägt zur Entwicklung eines selbständigen kritischen Denkens bei, es fördert die ethische Urteilskompetenz sowie die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder. Kinder lernen ihre Standpunkte zu entwickeln, zu begründen und zu hinterfragen, aber auch Meinungen anderer einfach als eine andere Perspektive gleichwertig nebeneinander stehen zu lassen. Die Kinder bedienen sich dabei ihres eigenen Verstandes und lernen „Wahrheiten“ kritisch zu hinterfragen.

Daraus ergeben sich philosophische Fragen wie:

- Was ist Freundschaft?
- Wo wohnt Gott?
- Wo geht die Zeit hin?
- Was war vor dem Anfang?
- Ist ein Baum traurig, wenn er seine Blätter verliert?
- Was ist Glück?
- Wo sitzt die Wut?
- Wo ist der Himmel zu Ende?
- Woher kommt die Angst?

In unseren „Tritsch-tratsch-Runden“ wird die Welt aus den Augen der Kinder betrachtet. Es braucht dazu nur die Fähigkeit, sich zu wundern, und FreundInnen, mit denen man sich gemeinsam auf diese Wunderreise begeben kann ...

ELISABETH GINTHÖR-KALCSICS



Ein Danke auf höchster Stufe

Herzlichen Dank an die Steinmetz-firma Paul Provasnek für die kostenlose Erneuerung der Stiege zum Aufgang auf die Orgelempore.

PFARRER HANS SCHREI

Er hat Fenster zum Himmel geöffnet

In memoriam Pfarrer Franz Fink

Durch das Fenster seines Zimmers im Annaheim, wo Franz Fink die letzte Zeit seines Lebens verbracht hat, konnte er auf die Kirche von St. Leonhard schauen. Dorthin, wo er 24 Jahre lang als Pfarrer gewirkt hat, mit großer Umsicht und Tatkraft, Güte und Herzlichkeit, Weitsicht und Offenherzigkeit. Am 9. Mai ist er dort im 89. Lebensjahr verstorben.

„Er hat Fenster zum Himmel geöffnet“, sagte Herbert Meßner beim Abschiedsgottesdienst, der am Abend vor dem Begräbnis in St. Leonhard gefeiert wurde. Überaus viele Menschen, darunter auch die Bischöfe Johann Weber und Egon Kapellari, nahmen an der sehr stimmig gestalteten Feier teil.

Beim Begräbnis in Finks Heimatort St. Stefan im Rosental nahm Heide Maria Kalcsics, die von 1987 bis 1997 Vorsitzende des Pfarrgemeinderates war, namens der Pfarre St. Leonhard in großer Dankbarkeit Abschied und würdigte sein fürsorgliches Sein und sein vielfältiges Wirken. Lesen Sie hier Auszüge aus ihrer Ansprache:

Viele Spuren

Pfarrer Franz Fink hat viele Spuren bei uns hinterlassen, auffallend sichtbare für alle Menschen unseres Stadtbezirkes und viele unsichtbare in den Herzen der Menschen, von denen nur die Betroffenen selbst wissen und erzählen können.

Franz Fink ist 1984 nach St. Leonhard gekommen und war vorerst viel unterwegs in seiner neuen Pfarre, um Menschen zu besuchen, anzusprechen, einzuladen. Erst mit dem Gefühl, selbst in der Pfarre angekommen zu sein, startete er gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat das Vorhaben, das große Pfarrareal für die Bevölkerung zu öffnen und Kirche, Pfarrhof und Garten einladendes Gesicht zu geben. So wurde der bis dahin düstere Pfarrhof, früher bewacht von einem großen Hund, zu



einem Treffpunkt für viele. So manche Entscheidungen fielen dort bei einem guten Glas Rotwein und einem Stück Brot. Pfarrers Finks Gastfreundschaft wurde legendär!

Auch wenn wir nach Umbau des Stallgebäudes in Pfarrheim und Kindergarten für das Eröffnungsfest das Motto „Kommt und seht“ gewählt hatten, war neben seiner großen Gastfreundschaft sein Lebensmotto, hinaus zu gehen zu den Menschen. So vereinbarte er Gespräche mit Taufeltern und Brautpaaren am liebsten in deren Wohnungen. Auf meine Frage, ob es nicht einfacher wäre, sie in den Pfarrhof zu holen, bekam ich als Antwort: „Ich spüre die Menschen stärker, wenn ich bei ihnen in ihrer Wohnung bin.“ Und Franz Fink spürte sehr viel.

In den frühen 1990er Jahren fielen einige große Entscheidungen, die auch Konflikte in die Pfarre brachten. So stellten wir uns die Frage, geben wir dem Containerdorf von Pfarrer Pucher Heimat

Franz Fink war 24 Jahre Pfarrer in St. Leonhard. Im Jahr 2008 verabschiedete er sich in den Ruhestand.

in St. Leonhard und wenn ja, wo. Franz Fink litt sehr unter den entstehenden Konflikten. Sein Herz war aber immer auf Seiten der Armen und St. Leonhard als unbestritten reiche Pfarre herausgefordert, ein Zeichen zu setzen. Die Lösung brachte, nach einer schlaflosen Nacht, seine Idee, einen Teil der Wiese östlich der Kirche der Vinzenzgemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Im Advent 1993 zogen die ersten Bewohner ins Vinzidorf ein. Und als einige Tage später Franz Fink an der Ampel am Leonhardplatz zwei Bewohner, die dort aufeinander trafen, hörte, wie der eine zum anderen sagte: „Gemma wieder ham!“ war er überaus glücklich und dankbar, diesen Konflikt durchgestanden zu haben und damit einen Teil beitragen konnte, diesen Männern eine neue Heimat zu geben.

Lebendige Pfarre

Pfarrer Franz Fink ging es immer auch um die Verlebendigung der Pfarre. Mit dem großen Projekt der Pfarranalyse besuchten ca. 200 Pfarrangehörige jeden einzelnen Haushalt. Die Ergebnisse bestimmten für die kommenden Jahre das pastorale Tun.

Ein sichtbares Zeichen ganz anderer Art werden noch lange die Bäume sein, die er rund um die Kirche gepflanzt hat. Seinen grauen Arbeitsmantel übergezogen, Schaufel und Krampen in der Hand, packte er immer gerne selber zu. Doch mehr noch als die Bäume wird das bleiben, was er in die Herzen und Seelen der Menschen gepflanzt hat – mit seiner Herzenswärme, seinem Lächeln und seiner unerschütterlichen Freude am Leben und am Christsein.

Im Laufe der Jahre blieben Ehrentitel nicht aus. Als ich einmal bei einem offiziellen Anlass den Titel Monsignore vor seinem Namen verwendete, wurde ich nachher ungewohnt streng korrigiert: „Ich bin Pfarrer, und das genügt!“

Er war wirklich Pfarrer aus ganzem Herzen mit großer Freude und ein klein wenig stolz Pfarrer von St. Leonhard! Und dafür sage ich Dir, Pfarrer Franz Fink, ein großes tiefes Danke im Namen der ganzen Pfarrgemeinde. Danke! Und Vergelt's Gott.

JUNI	
14. Fr	Sommerfest der Zwergerlgruppe , ab 15 Uhr, Haus der Begegnung. Improgruppe WiR , 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
16. So	Friedensmesse von Lorenz Maierhofer , mit dem Projektchor, 10.30 Uhr, Pfarrkirche. Familien- und Schöpfungsgottesdienst , 10.30 Uhr, Pfarrkirche, anschl. Fahrradsegnung.
18. Di	BibelTeilen mit Kpl. Alfred Jokesch, 19.30 Uhr, Pastoralraum.
20. Do	Fronleichnamprozession , Beginn 9.30 Uhr in Haidegg, Prozession zur Pfarrkirche Ragnitz. Keine 9-Uhr-Messe, die 11-Uhr-Messe findet statt. Keine Messe.
20. Do – 23. So	Mariazell-Wallfahrt , zu Fuß 20.–23. 6., per Rad 21.–23. 6., per Bus 23. 6.
23. So	9-Uhr-Messe mit Wettersegnen für Schaftal. 11-Uhr-Messe mitgestaltet von einem Streichquartett. Wallfahrergottesdienst , 16 Uhr, Gnadenaltar in Mariazell.
25. Di	Sommerfest der Zwergerlgruppe , ab 15 Uhr, Pfarrgelände.

LEGENDE	
	Im Pfarrverband
	In der Pfarre St. Leonhard
	In der Pfarre Kroisbach
	In der Pfarre Ragnitz

30. So	Pfarrfest, 10 Uhr (!) Festgottesdienst anlässlich der Priesterjubiläen von Pfarrer Hans Schrei, Kaplan Alfred Jokesch und Kaplan Hannes Biber, mitgestaltet vom Gospelchor des Pfarrverbandes, anschl. Früh-schoppen , Pfarrgelände. keine hl. Messe in Kroisbach. keine hl. Messe in der Ragnitz.
--------	--

JULI	
2. Di	Bibliolog mit PA Johanna Raml-Schiller, 19.30 Uhr, Pastoralraum.
6. Sa	Kapellenfest bei der Marienkapelle , 19 Uhr (Bei Schlechtwetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt).
7. So	Mariagrüner Patroziniumsfest , 9 Uhr Festgottesdienst, anschl. Waldprozession, ganztägig buntes Programm. Fair-Trade-Verkauf , 9–12.30 Uhr, Foyer. 9-Uhr-Messe , musikalische Gestaltung durch AIMS, Pfarrkirche. Friedensmesse von Lorenz Maierhofer , mit dem Projektchor, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
15. Mo	Montagskonzert mit AIMS , 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
22. Mo	Montagskonzert mit AIMS , 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
24. Mi	AIMS Benefiz-Konzert für das Odilieninstitut , Operette, 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
29. Mo	Montagskonzert mit AIMS , 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
30. So – 5. 8. So	Jungcharlager „Zirkus Radegundi Manege Frei“ , in St. Radegund.

AUGUST	
5. Mo	Montagskonzert mit AIMS , 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
6. Di	Kammermusikonzert AIMS , 19.30 Uhr, Pfarrsaal.
15. Do	Mariä Himmelfahrt . 9 Uhr Messe , keine 11-Uhr-Messe. Gottesdienst mit Kräutersegnung , 10.30 Uhr, Pfarrkirche. 10.30 Uhr Messe , Pfarrkirche.
23. Fr – 31. Sa	Rom- und Assisifahrt für Silber-Ehepaare .

SEPTEMBER	
7. Sa – 8. So	Familienzeltfest in Kainbach , bei den Barmherzigen Brüdern.
8. So	9 Uhr und 11 Uhr Messe mit Segen für alle Schulkinder .
15. So	11-Uhr-Messe mitgestaltet vom Chor „7+2“, Pfarrkirche. 100 Jahre ÖKB Kainbach , Festmesse in Kainbach.
17. Di	Start Zwergerlgruppe .

VORSCHAU	
21. 9.	Stadtkirchentag , ab 9 Uhr, Augustinum, Langedasse 2.
6. 10.	Pfarr- und Erntedankfest .
7. 10.	Vortrag „Israelreise“ mit Wolfgang Sotill, 19 Uhr, Pfarrsaal St. Leonhard.
	Pfarrverbandsreise nach Israel 16.–23. 10. 2020 .

WIR SIND FÜR SIE DA	
ST. LEONHARD	
Pfarre St. Leonhard , Leonhardplatz 14, 8010 Graz; Tel.: 0316/32 16 79; Fax: DW 28. E-mail: graz-st-leonhard@graz-seckau.at. Homepage: www.pfarreleonhard.at. Pfarrkanzlei: Gerlinde Rohrer-Schneebacher Mo, Di, Mi und Fr: 8–12 Uhr, nachmittags nach Vereinbarung. Friedhofskanzlei: Brigitta Kalch friedhof@pfarreleonhard.at. Mo, 8–12 Uhr, 13–15.30 Uhr; Di–Fr, 8–12 Uhr; Tel.: 0316/32 16 79-10. Organist Norbert Kreinz: norbert.kreinz@edu.uni-graz.at. Diakon Luis Pregartner: 0676/8742 2475. Diakon Rudolf Prattes: 0316/38 60 62. Pfarrcaritas Sprechstunden: Mo, 9–13 Uhr, Do, 9–12 Uhr. Elisabeth Gubisch: Tel. 0316/32 16 79-24. Pfarrkindergarten Leiterin: Elisabeth Ginhör-Kalcsics MSc: Leonhardplatz 14a, 8010 Graz, Tel.: 0316/31 84 50.	

KROISBACH	
Pfarre Kroisbach , Am Rehgrund 2, 8043 Graz Tel.: 0316/32 16 58, Fax: DW 4. E-mail: graz-kroisbach@graz-seckau.at. Pfarrsekretariat: Stefanie Blas-Feiertag, Mi, 10–12 Uhr. Diakon Erich Haderspeck: 0676/8742 8767.	

RAGNITZ	
Pfarre Ragnitz , Ragnitzstraße 168, 8047 Graz, Tel.: 0316/30 19 80, Fax: DW 24 E-mail: graz-ragnitz@graz-seckau.at. Homepage: www.ragnitz.graz-seckau.at. Pfarrkanzlei: Stefanie Blas-Feiertag Di u. Fr, 9–12 Uhr, Do, 15–17 Uhr (entfällt in den Ferien). Diakon Franz Wallner: 0676/8742 2615. Diakon Peter Weinappl: 0664/83 16 042. Pfarrcaritas/Vinzenzgemeinschaft: Sprechstunden Do, 16–18 Uhr, Tiefparterre des HdB. Tel.: 0316/30 42 62. Pfarrkindergarten: Leiterin: Elfriede Reinisch: Ragnitzstraße 166, 8047 Graz, Tel. 0316/30 19 80-31, E-mail: kgd.ragnitz@graz-seckau.at.	

PFARRVERBAND	
Pfarrer Hans Schrei: 0676/8742 6133, johann.schrei@graz-seckau.at. Kaplan Alfred Jokesch: 0676/8742 2325, alfred.jokesch@graz-seckau.at. Seelsorger Hannes Biber: 0676/8749 3101, johannes.biber@graz-seckau.at. Pastoralassistentin Johanna Raml-Schiller: 0676/8742 6018, johanna.raml-schiller@graz-seckau.at. Pastoralassistent Jack Brew: 0676/8742 6776, jacob.brew@graz-seckau.at. Pastoraler Mitarbeiter Florian Mittl: 0650/23 28 148, florian.mittl@graz-seckau.at. Pfarrsekretärin Gerlinde Rohrer-Schneebacher: 0316/32 16 79-11, gerlinde.rohrer@pfarreleonhard.at. Pfarrsekretärin Stefanie Blas-Feiertag: 0316/30 19 80.	

GOTTESDIENSTE	
ST. LEONHARD	
Sonntagsgottesdienste Sa , 19 Uhr. So , 9 und 11 Uhr. Jeden 2. Monatssonntag 11-Uhr-Messe als Familiengottesdienst . In den Ferien entfällt die 11-Uhr-Messe. Wortgottesdienst, sonn- und feiertags 19 Uhr. Mariagrün: 9 Uhr. Vorauer Kapelle: jeden 1. Sonntag im Monat 8.40 Uhr Rosenkranz, 9.15 Uhr Messe, anschließend Anbetung bis 12 Uhr. Annaheim: 10 Uhr (auch am Feiertag). Wochentagsgottesdienste Pfarrkirche: Di, 19 Uhr, Fr, 7 Uhr. Odilieninstitut: Do, 9 Uhr (entfällt in den Ferien). Ursulinen: Mo–Fr, 6.30 Uhr (an Schultagen) Helferinnen: Mo–Fr, 8 Uhr (nicht in Ferien). Haus der Barmherzigkeit: Sa, 14.30 Uhr. Annaheim: Di und Mi, 18 Uhr, Do, Fr, 9.30 Uhr. Vorauer Kapelle: Mo und Do 17.30 Uhr Messe, 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung; 1. Do im Monat 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Messe.	

KROISBACH	
Sonntagsgottesdienste So , 10.30 Uhr. Wochentagsgottesdienst Mi , 18.30 Uhr in der Wochentagskapelle, entfällt am 31. Juli und am 7., 14. und 28. August. Evangelische Gottesdienste jeden 3. Monatssonntag um 9 Uhr in der Wochentagskapelle.	

RAGNITZ	
Sonntagsgottesdienste Sa , 19 Uhr; So , 10.30 Uhr. An jedem 3. Monatssonntag ist die 10.30 Uhr-Messe als Familiengottesdienst gestaltet. Kainbach: So, 9 Uhr. Wochentagsgottesdienste Di , 8 Uhr, Fr , 19 Uhr, Wochentagskapelle; Vesper mit Anbetung: Donnerstag 4. Juli., 1. August. und 5. September., 19 Uhr. Ferienregelung: Messen am Di, 8 Uhr, und Sa, 19 Uhr, entfallen.	

REGELMÄSSIGE TERMINE	
ST. LEONHARD	
Freude an Begegnung und Bewegung: Di, 10.15 Uhr, Pastoralraum. KFB-Runde: jeden 1. Do im Monat, 17–19 Uhr, Seydlerhaus. Seniorentanz: Di, 15–16.30 Uhr, Pfarrheim. Zeit mit Gott. Meditation: jeden 2. und 4. Di im Monat bis Ende Juni, 18–19 Uhr, Jugendraum. Pfarrcafé: Jeden Sonntag und Feiertag nach dem 9-Uhr-Gottesdienst. Fairer Handel: jeden 2. Sonntag im Monat im Foyer des Pfarrzentrums. Gospelchor: am 12. und 26. 6., um 19 Uhr. Kleiderladen: Do, 16–18 Uhr. Seniorencafé: einmal monatlich, Mittwoch ab 14.30 Uhr, Pastoralraum. Kinder/Jugend Zwergerltreff: Di 9–11 Uhr, Pfarrsaal. Jugend: Fr, 17–19 Uhr, Jugendräume. Mariagrün (Pfarrheim): Jungchar: Fr, 15.30–17 Uhr. Kinderchor ab 6 Jahre: Fr, 17–18 Uhr. Kinderchor ab 11 Jahre: Fr, 18–19 Uhr. Elternchor: Fr, 19–20 Uhr.	

KROISBACH	
Ministrantenstunden: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr (entfallen in den Sommerferien). Aktiver Lebensabend: Di, 15 Uhr. Bücherei: Geöffnet am Sonntag nach dem Gottesdienst (11.30–12.15 Uhr), in den Sommerferien geschlossen. Pfarrcafé: Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst – auch in den Ferien!	

RAGNITZ	
Kirchenchor: Mo, 20–22 Uhr. Seniorenrunde: 19. Juni und 3. Juli, 15–17 Uhr, Haus der Begegnung. Tauschen-Kaufen-Schenken-Markt: Fr 8.30–12 Uhr, am 28. Juni und 13. Sept. Second-Hand-Shop: Jeden Do, 16–18 Uhr (auch im Sommer!), im Tiefparterre des Hauses der Begegnung. Caritas-Sprechstunde der Vinzenzgem.: Jeden Do, 16–18 Uhr. Fair Trade Verkauf: 7. 4., 12. 5. und 9. 6. Zwergerlgruppe: Fr, 9.30–11.30 Uhr, Haus der Begegnung; entfällt in den Ferien. Jungcharstunde: Fr, 16–17.30 Uhr; entfällt in den Ferien. Ministrantenstunde: 14-tägig am Sonntag nach der Messe; entfällt in den Ferien. Wandergruppe: 25. Juni, Treffpunkt um 7.45 Uhr bei der Spar-Bushaltestelle.	

Pfarr-Sommerfest
in St. Leonhard

mit 3 Priesterjubiläen:
Hans Schrei – 40 Jahre
Alfred Jokesch – 25 Jahre
Hannes Biber – 20 Jahre

Sonntag, 30. Juni 2019

10 Uhr Festgottesdienst
mit dem Gospelchor des Pfarrverbandes
anschließend
Frühschoppen auf der Pfarrwiese
Kinderprogramm
Für Essen und Trinken ist reichlich gesorgt

Wir beten für unsere Verstorbenen

St. Leonhard: Wilhelmine Moser, 97 J. Carmen Neumann, 40 J. Ingeborg Ressi, 85 J. Dr. Rudolf Pieber, 89 J. Hans Mitterbacher, 65 J. Roswitha Dirnberger-Rosker, 54 J. Maria Petz, 86 J. Rosa Andritz, 87 J. Pauline Karnitschnigg, 97 J. Theresia Schmidt, 100 J. Thomas Rodler, 49 J. Margareta Grabitzer, 98 J. Maria Obernigg, 98 J. Mag. Franz Fink, 88 J. Karoline Holzbauer, 90 J. Maria Weiss, 91 J. Franz Pachmann, 66 J. Helga Ramhardtter, 97 J. Markus Kogler, 53 J. Ing. Wilhelm Kunzfeld, 90 J.	Kroisbach: Dr. Dieter Eckert, 79 J. Frieda Reiter, 101 J. Manfred Lang, 77 J. Marija Dolinar, 88 J. Helga Kosch, 90 J. Maria Marko, 96 J.	Ragnitz: Theresia Drevlak, 84 J. Maria Streit, 95 J. Dr. Ernest Weinhandl, 100 J. Josefa Wiefler, 97 J. Franz Kobler, 68 J. Peter Roth, 76 J.
---	--	--

Cäzilia Mayer, 68 J.
Sieglinde Pairitsch, 83 J.
Anton Kobald, 70 J.
Hubert Strickner, 95 J.
Frieda Wieser, 95 J.

Gärtnerei und Blumenhaus

KAMARITSCH

Blumen machen Freude zu jedem Anlass und sind immer ein passendes Geschenk!
Individuelle Gestaltung und Beratung bekommen Sie im Fachhandel

Mariatrosterstraße 50
8043 Graz
0316/32 20 38

Öffnungszeiten:
Mo–Sa 7.30–18.00
So 9.00–13.00
(Oktober–15. Juli)

Höhere Macht oder persönlicher Gott?

Das Bibelgespräch mit Prof. Anton Grabner-Haider am 5. 4. 2019 stand unter dem Titel „GOTTESBILDER – eine kulturhistorische Betrachtung“.

Es ist bekannt, dass bereits ca. 1500 v. Chr. Götter verehrt wurden. Den Gott in der Antike gab es in Indien, Persien, Griechenland, Rom und im nördlichen Europa. Mit „Deivas“ bei den indischen Veden waren die unsichtbaren Kräfte gemeint. Unter dem griechischen „Theos“, lateinischen „Deus“ oder baltischen „Dievs“ verstand man den Größeren, Stärkeren, die lichtvolleren Mächte.

Im Judentum war der Gottesbegriff seit der babylonischen Zeit (um 500 v. Chr.) mit Krieger, Heerführer, oberster Richter und Rächer verknüpft.

Im frühen Christentum dagegen trat der Kriegsgott in den Hintergrund, an seine Stelle trat das liebende Vaterbild. Als aber 381 n. Chr. das Christentum Reichsreligion wurde, trat der oberste Heerführer, der Kriegsgott, der Pantokrator, Richter und Rächer wieder in den Vordergrund. Philosophen und Theologen des 20. Jahrhunderts forderten: „Wir müssen das Gottesbild verändern“ (D. Sölle). Das „infantile Gehorsams-Christentum“ müsse überwunden werden und zum Erwachsenen-Christentum mit persönlicher Verantwortung führen (S. Freud). Ein Krieg ist eine menschliche Entscheidung, kein Gottes Wille (J. B. Metz). H. Jonas kann eine neue Kultur der Menschlichkeit nur sehen, wenn jeder persönliche Verantwortung übernimmt.

Heute glauben ca. 80 Prozent der Menschen an eine göttliche Wirklichkeit. Grabner-Haider nennt zwei Möglichkeiten einer Gottesvorstellung: eine unpersönliche, höchste Macht oder die eines persönlichen Gottes. Wenn wir an eine letzte Wirklichkeit im Kosmos mit seinen bekannten Lebewesen glauben, ist es vernünftig, sich ein menschenähnliches Bild zu machen, denn uns ist es eigen, in Begriffen zu denken.

Jedes Gottesbild spiegelt eine Kulturstufe und Lebenswelt wieder. Das Gottesbild kann und soll seelisch gesund machen, sozial verträglich sein und keine Psychopathen hervorbringen, wo dann Psychiater sich ihrer verküppelten Seelen annehmen müssen.

HELGA SCHAG



Informationen aus Kroisbach 10

Foto: Biber

Mach's im Urlaub wie der Pfarrhofkater

Hallo Leute! Ich bin's, der Pfarrhofkater. Ihr seht mich hier bei meiner Lieblingsbeschäftigung: Wenn im Sommer die Hitze in den sonst kühlen Pfarrhof dringt, labe ich mich an der Spüle am erfrischenden Nass. Nehmt euch ein Beispiel an mir und sucht im Urlaub jene Quellen auf, die **euch** erfrischen!

Spirituelle Erfahrung

Zapft sie an, um eure inneren Tanks aufzufüllen, die von den Mühen der Arbeit leer geworden sind. So werdet ihr eine spirituelle Erfahrung machen, ohne weit fortreisen zu müssen. Spürt in ruhiger Atmosphäre der Frage nach, welche Quellen euch neue Kraft geben. Erinnerung euch an das, was euch früher einmal gutgetan hat, welche Hobbys ihr gerne gepflegt habt.

Ihr könnt mich auch bei meinen Streifzügen durch den Wald begleiten, dem Vogelgezwitscher lauschen und in Achtsamkeit für das Kleine würzige Waldluft atmen. Die inneren Reservoirs wollen aufgefüllt werden. Denn euer Handeln speist sich aus den inneren Quellen. Als religiöser Kater habe ich natürlich eine Vorliebe für biblische Texte. Gottes Wort – ein herrlicher Durstlöcher!

HANNES BIBER

Rucksack und Bibel

Einmal sagt Jesus: „Wer Durst hat, komme zu mir“ (Joh 7,37). Wie Wasser den Trinkenden, so beleben Jesu Worte alle, die sie hören. Vergesst nicht, die Bibel in den Rucksack zu packen, um auf Wanderungen euren Lebensdurst zu stillen.

Gottesdurst

Beim Trinken, miau, wird mir bewusst: Eigentlich dürstet mich nach Gott. Im Psalm betet einer: „Wie der Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so sehne ich mich nach dir, mein Gott“ (Ps 42,2).

Glaubt mir, erst wenn ihr euch bei ihm sattgetrunken habt, könnt ihr selbst zu Durstlöchern werden und der durstigen Welt einen Vitaldrink anbieten. Gebt Gott die Gelegenheit, auch die verschütteten Quellen in eurem Inneren wieder freizulegen.

Einladung

Und Leute, wenn ihr mal in den Pfarrhof kommt und mich an der Wasserleitung hängen seht, nur hereinspaziert! Ich lade euch auf einen (Bibel)-Drink ein, katzenklar, miau!

Die „Liturgie des Wortes“ feiern

Der Wortgottesdienst, auch „Liturgie des Wortes“, ist in der katholischen Kirche ein Teil der heiligen Messe, der der Eucharistiefeier vorausgeht. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde auch die Wort-Gottes-Feier als eigenständige Feier eingeführt. Diese ist in ihrem Ablauf ähnlich dem Wortgottesdienst und der Kommunionfeier, unterscheidet sich aber in einzelnen Elementen.

Ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern haben die Aufgabe, für die Vorbereitung von Wortgottesdiensten an jenen Sonntagen und Wochentagen zu sorgen und diese auch zu leiten, an denen es keine Messfeier gibt.

Was war nun meine Motivation, diese Ausbildung zu machen? Seit 1980 gehört meine Familie der Pfarre Kroisbach an. Mit dem Heranwachsen unserer Kinder Ruth und Uwe war ich in die Firmvorbereitung eingebunden und mit den Sternsängern lernte ich Lieder ein. Als Lektor und dann zusätzlich als Kantor war ich sehr mit dem Gottesdienstgeschehen verbunden. Daher entschloss ich mich zur Ausbildung als Wortgottesdienstleiter. Somit kann ich auch die Messvorbereitungen (Lieder für den Gottes-



BRUNO SEEBACHER

dienst) mit liturgischen Kenntnissen erstellen.

Wer für diesen Dienst bestimmt wird, braucht zuvor die Zustimmung des Pfarrgemeinderates sowie des zuständigen Pfarrers. Erst dann ist die Teilnahme an einem diözesanen Ausbildungskurs zur Leiterin bzw. zum Leiter von Wort-Gottes-Feiern möglich.

Der Tag, den wir nie vergessen werden

Wir haben am 19. Mai in der Kirche Kroisbach unsere Erstkommunion gefeiert. Wir waren ein bisschen aufgeregt und schüchtern. Aber wir haben uns auch über unsere Familien gefreut: Oma, Opa, Tante, Onkel, Kusine, Mama, Papa, Geschwister – alle waren da.

Auf das heilige Brot haben wir uns am meisten gefreut.

Wir waren alle da: Rosalie, Johanna, Alba, Heidi, Elisabeth, Helena, ich und die zwei Jungs Jeremias und Maximilian. Wir haben uns sehr lange vorbereitet und dann ist der Tag gekommen, den wir nicht vergessen werden.

ALBA HEINRICH
Erstkommunionkind der 2. Klasse

Ich möchte mich sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Herrn Pfarrer, sowie für die musikalische Unterstützung durch Herrn Hannes Marold und die jungen Musiker der Pfarre bedanken. Die Gastfreundschaft unserer Pfarre hat uns sehr bei diesem wichtigen Fest unterstützt.

ANNA SCHWARZINGER,
Religionslehrerin

Foto: Meister



KURZ & BÜNDIG

WELTKIRCHE



Der **Sonntag der Solidarität** am 5. Mai stand im Zeichen von Frieden und menschenwürdigem Leben durch Solidarität.

Diesen Sonntag feierten wir, begleitet vom „LAKOM-Quartett“, für unsere zwei langjährigen Projekte:

- Das Werk Pater Franz Lackners in Indonesien. Seit über 50 Jahren arbeitet er neben seinen pastoralen Aufgaben an Bildungsmöglichkeiten für alle (100 Studierende in der Hauptstadt Kupang, 50 Mittel-schülerInnen der Oberstufe in seinem Pfarrhof auf Sabu). Angehörige unserer Pfarre unterstützen ihn seit 35 Jahren.

- Das Werk von Bischof Luiz Cappio in Brasilien – das Bildungszentrum „zum Jesuskind“. Seit 20 Jahren können mit unseren Beiträgen Lehrmaterialien und therapeutische Hilfsmittel angeschafft und notwendige Reparaturen an dem über 100-jährigen Gebäude durchgeführt werden.

Die Agape feierten wir mit Kostproben einheimischer Speisen - wir danken allen Mithelfenden und für die Spenden von 410 €.

AMI BEHMELE

VORSCHAU

Bibliothek: Sommerferien vom 8. Juli bis 7. September.

MinistrantInnenstunden: entfallen in den Sommerferien.

Pfarrcafé: hat auch in den Sommerferien geöffnet.

BITTE VORMERKEN:

- Pfarr- und Erntedankfest in Kroisbach am 6. Oktober.
- „Steirischer Herbst“: Veranstaltungen am 11. und 12. Oktober in unserer Kirche.

Ehrenamtliche Helfer gesucht

für den Tauschen-Kaufen-Schenken-Markt

Um den TKS-Markt weiter erfolgreich betreiben zu können, sucht das Markt-Team dringend Verstärkung!! Ganz wichtig wäre tatkräftige Hilfe beim Auf- und Abbau durch starke Männer oder Frauen, welche Kleiderschachteln tragen und Tische aufbauen können. Die Helfer sollten morgens zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr und mittags zwischen 12.15 und 13 Uhr zur Verfügung stehen.

Da einige Marktmitarbeiterinnen aus Alters- und Gesundheits-

gründen leider ausgeschieden sind, suchen wir auch neue engagierte Mitarbeiterinnen während der Marktzeiten zum Sortieren der Ware und zum Verkauf.

Der Markt findet monatlich statt, und zwar immer am zweiten Freitag im Monat zwischen 8.30 Uhr und 12 Uhr. Im Juni gibt es am letzten Freitag des Monats einen Zusatztermin; im Juli und August findet kein Markt statt.

Kontakt: Berta Sulzer-Löhnert, Tel. 0699/11674966



Herzlichen Dank dem Lions Club „Graz Schlossberg“ für 33 große Schachteln mit Lebensmitteln und Toiletteartikeln!! Mitglieder des Clubs sammelten und stellten die Spenden der Vinzenzgemeinschaft zur Verteilung an Bedürftige in unserer Pfarre zur Verfügung.



Voll Freude haben 30 Mädchen und Buben der Volksschule Berliner Ring ihre Erstkommunion gefeiert. Bei den Treffen und Gottesdiensten in der Vorbereitungszeit waren sie voll Begeisterung dabei und haben so die Pfarre gut kennengelernt.

Foto: Fischer

Zünd' an ein Licht...

Diese Textzeile wird manchmal auf Einladungen zu Veranstaltungen in der Vorweihnachtszeit verwendet. Die Anlässe, warum Menschen aber von Zeit zu Zeit immer wieder einmal gerne Kerzen anzünden, sind individuell sehr unterschiedlich und auch äußeres Zeichen für stilles Innehalten im Gebet in bewegenden Lebenssituationen.

Dankbarkeit für gut Gelungenes kann es sein; Trauer um den Tod eines lieben Menschen. Aus Sorge um einen Schwerkranken und Hoffnung auf seine Genesung. Auf immer wieder gutes Heimkommen vom Unterwegssein. Um gutes Wetter zum Wachsen und Gedeihen und für eine ertragreiche Ernte. Aus Liebe und Zuneigung

und um ein geschwisterliches Miteinander. Für die am Rand unserer Gesellschaft Lebenden, für Arme und Verfolgte. Um den Weltfrieden, und vieles andere mehr.

In unserer Bruder-Klaus-Kirche gibt es auf vielfachen Wunsch seit kurzem jetzt auch einen würdigen Platz, wo Opferlichter angezündet werden können. Direkt unter dem Bronze-Relief, auf dem das Leben unseres Pfarrpatrons und Friedensheiligen Nikolaus von Flüe dargestellt ist, befindet sich die Tasse aus Nirosta-Stahl.

Die Möglichkeit, dort ein Kerzchen anzünden und hinstellen zu können, wird bereits gut und dankbar angenommen.

HANS KALTENEGER

Ein Wassertropfen auf Reisen

Darf ich mich vorstellen: Ich bin ein Wassertropfen. Grundsätzlich brauchen wir euch Menschen nicht; uns genügt es, wenn uns unser Schöpfer ansieht, und das ist ohnedies immer der Fall. Trotzdem muss ich gestehen, dass uns die Begegnung mit euresgleichen oft Freude macht. Es ist nicht so sehr die körperliche Begegnung – schließlich kennen wir euch buchstäblich in- und auswendig – als vielmehr jene mit dem, was ihr „Geist“ nennt. So will ich denn meine Geschichte erzählen, als ich unlängst durch die Stadt Graz geflossen bin.

Es ist bei uns Tropfen üblich, wenn wir eine Stadt durchwandert haben durch tausend Rohre, Wasserbecken und Kanäle, und uns schließlich in einem Fluss finden (diesmal in der Mur), dass wir uns dann unsere Erlebnisse erzählen. Ihr Menschen müsst ja immer alles bewerten, und unser inniger Kontakt mit euch hat dazu geführt, dass auch wir nicht frei von solchem Denken sind. So sind manche Tropfen, die scheinbar mindestens erlebt haben, meist recht still, während andere mit ihrer nützlichen Arbeit, die sie geleistet haben, prahlen.

So war es auch diesmal: ein Tropfen konnte nicht genug davon kriegen, zu erzählen, wie er einem kleinen Mädchen das seidige Haar gewaschen hatte; ein anderer, schon weniger laut, berichtete von seiner Tätigkeit in der Waschmaschine, und ein dritter in meiner Nähe schwieg beschämt. Letztendlich blickten alle auf mich, der ich bisher geschwiegen hatte. Es fiel mir nicht ganz leicht, meine Geschichte zu erzählen, da sie doch um einiges anders war als üblich und nicht so leicht zu erklären.

„Nach dem üblichen Gehetze in den Rohren bog ich in eine kleinere Leitung ein, in der es ruhiger zuging. Wir wanderten langsam und gleichmäßig dahin, als es eine Überraschung gab. Die Wand unseres Rohres hatte sich plötzlich geändert, sie war jetzt aus Stein wie in einer Quelle. Auch wurden wir jetzt emporgehoben, einem Licht entgegen, es sah aus, wie wenn man in einem Brunnenschacht



von tief unten emporblickt. Oben angekommen fand ich mich in einem kleinen steinernen Becken wieder, wo ich vollkommen entspannt auf den Beckenrand zutrieb. Und dann – es dauerte nicht einmal eine Sekunde – glitt ich in sanftem Schwung, eng an den Stein geschmiegt, hinab in ein größeres Becken. Wenn ich daran denke, werde ich auch jetzt noch von einem Gefühl köstlicher Freiheit durchdrungen. Nun, nach einem kurzen Aufenthalt im unteren Becken, ging es die gewohnten Wege weiter, und hier bin ich.“

Meine Kollegen hatten interessiert zugehört, einige versuchten, sich das Geschehene vorzustellen; auf den Gesichtern anderer bemerkte ich ein zunehmendes Grinsen. Einer von diesen fragte mich dann: „Und was war dann der Nutzen deiner Reise?“

Ich war einen Moment still, doch dann sagte ich: „Mir ist es auch erst allmählich klar geworden, und das auch nur, weil ich oft Kontakt mit Menschen hatte. Meine Geschwister und ich haben durch unsere kleine Reise einen toten Stein zu einem lebendigen Taufbrunnen gemacht!“ HERBERT WINDISCH

KURZ UND BÜNDIG

Urlaubspatenschaft der Vinzenzgemeinschaft

Ermöglichen Sie auch heuer wieder rumänischen Kindern aus ärmsten Verhältnissen einen kurzen Erholungsurlaub in ihrer Heimat. Diese unbeschwertem Ferientage in frischer Luft, bei ausreichendem Essen, viel Sport und Spiel sind für die Kinder eine schöne Abwechslung. Organisiert wird diese Aktion über die Vinzenzgemeinschaften in Rumänien. Bitte unterstützen Sie die Kinder in Rumänien. Die Kosten pro Kind betragen 60 €. Informationsblätter und Erlagscheine liegen in der Pfarrkirche Ragnitz auf.

Konto: UP Rumänien, VG Pfarre Graz-Ragnitz, IBAN AT43 2081 5030 0201 0555.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für jeden – auch den kleinsten – Beitrag!

Bauorden – unterwegs mit Engagement

Junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern engagieren sich gemeinsam für ein gemeinnütziges und soziales Projekt und helfen bei Bau-, Renovierungs- oder Betreuungsaufgaben. Mitarbeit beim Internationalen Bauorden (IBO) bedeutet anpacken und in einer internationalen Gruppe gemeinsam arbeiten, leben, lernen und gleichzeitig helfen, die soziale Not abzubauen.

Wer sich dafür interessiert, erfährt mehr bei: IBO Austria, Idlhofgasse 6, 8020 Graz, Tel.: 0664/51 06 542; info@bauorden.at; www.bauorden.at.

Wir suchen ...

... Leute aus der Pfarre, die das Redaktionsteam unserer Pfarrverbandszeitung „gemeinsam unterwegs“ unterstützen und sich v. a. um die Inhalte der Ragnitz-Seiten annehmen. Wenn Sie einen Blick für die interessanten Seiten der Pfarren haben und gerne tiefer in Geschichten eintauchen möchten, aber der Zeitaufwand nicht zu groß sein soll, sind Sie hier richtig. Infos bei: Johanna Raml-Schiller, 0676/8742 6018.

Klimatipp

Wir sind



Umweltfreundlich Reisen

In den Urlaub fahren wird noch schöner, wenn man es klimaschonend tut. Bei einem Flug von Wien nach New York z.B. würden sich die gesamten CO₂-Emissionen einer Person pro Jahr mehr als verdoppeln.

- Bleiben Sie öfter in Österreich oder im nahen Ausland. Hier gibt es auch viel zu entdecken.
- Verreisen Sie besser mit der Bahn oder dem Fernbus statt mit Auto oder Flugzeug. Das senkt Ihren CO₂-Ausstoß erheblich. Wenn es doch einmal ein Flug sein muss, kann man einem Klimaschutzprojekt Geld spenden und so die CO₂-Emissionen kompensieren.
- Erkunden Sie die Urlaubsregion mit dem Fahrrad. Das hält nicht nur fit, sondern schont auch die Umwelt.
- Für Unterkünfte gibt es ein Ökosiegel, das nur verliehen wird, wenn diese in Sachen Wäschereinigung, Recycling und Energiegewinnung nachhaltig agieren.



Die Ferienzeit steht vor der Tür und damit auch wieder die Urlaubs- und Reisezeit. Wir laden Sie ein, heuer ganz bewusst auch die Umweltauswirkungen in Ihre Reiseplanungen mit einzubeziehen. Sowohl bei der Auswahl des Urlaubszieles, bei der Wahl der Anreisemöglichkeiten als auch bei der Urlaubsgestaltung vor Ort gibt es viele Möglichkeiten, dazu beizutragen, dass wir etwas positiv verändern! Für unsere Umwelt, für unsere Gesundheit, für die Zukunft unserer Kinder! In der Pfarre Ragnitz gibt es am Sonntag, 16. Juni, im Anschluss an den Familien- und Schöpfungsgottesdienst mit Beginn um 10.30 Uhr eine Fahrradsegnung, zu der wir sehr herzlich einladen! Wir wünschen Ihnen eine erholsame, genussvolle Urlaubszeit!

DAS NACHHALTIGKEITSTEAM RAGNITZ



Nachhaltig leben bringt's

In der Pfarre Ragnitz setzt das Nachhaltigkeitsteam rund um Gabi Fresner sehr engagiert Impulse, um unsere Schöpfung auch für die nächsten Generationen lebenswert zu erhalten.

• Wie lange gibt es Euch schon und was war die Motivation, ein Nachhaltigkeits-team zu gründen?

Gabi: Ein Abend über pfarrliches Umweltmanagement im Bildungshaus Mariatrost war für mich der Anstoß, im damaligen Pfarrgemeinderat die Überlegung einzubringen, ob sich die Pfarre für die EMAS-Zertifizierung bewerben möchte. Das war die Geburtsstunde des Teams und ist nun bereits acht Jahre her.

• Was sind Eure Aktivitäten?

Im Zusammenhang mit der EMAS-Zertifizierung war es wichtig, viele Daten in der Pfarre zu erheben: Wie ist der Verbrauch von Strom, Wasser und Heizung? Das war zum Teil eine sehr mühsame, aber auch informative Arbeit. Damit haben wir damals begonnen und wir tun es bis heute. Aufgrund der Daten können wir gut einschätzen, wo es sinnvoll ist zu sparen.

Wir wollen aber nicht nur pfarrintern etwas bewegen, sondern auch nach außen wirken: Z.B. veranstalten wir immer wieder Wildkräuterspaziergänge

und einen Pflanzentauschmarkt, wir haben eine Liste erstellt, bei welchen Direktvermarktern man in der Region einkaufen kann, und seit November 2018 bieten wir Nachhaltigkeitsabende an, die viel Interesse hervorrufen: „Reparieren bringt's“, „Gutes Essen bringt's“, „Abfall verwerten bringt's“. Diese Reihe wird noch fortgesetzt. Und von Anfang an haben wir mehrmals im Jahr Schöpfungsgottesdienste gefeiert, um auf das Thema auch in der Kirche aufmerksam zu machen.

• Wie viele gehören zu Eurem Team und kann man da auch mitmachen?

Derzeit zählen etwa zwölf Personen zum Nachhaltigkeitsteam. Gerne können Interessierte mitmachen und sich – auch punktuell für einzelne Projekte – engagieren.

• Was sind Deine Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass das Verständnis dafür wächst, dass Zukunftsgestaltung nur mit Zukunftserhaltung möglich ist. Es kann nicht die Holschuld der Kinder sein, dass sie demonstrieren müssen, sondern es ist unsere Bringschuld, jetzt unseren Teil zu leisten. Und es wäre schön, wenn wir im Pfarrverband und später im Seelsorgeraum auf breiterer Basis zusammenarbeiten könnten.



Mariatroster Str. 31, 8043 Graz
an der Haltestelle Mariagrün
Tel. (0316) 32 30 47
office@lobe.at, www.lobe.at



Pauluzzigasse 8, 8010 Graz
Friedhof St.Leonhard
0316 / 32 69 50
office@provasnek.at
www.provasnek.at



Anton Provasnek
Blumen-Kreationen • Grabpflege • Gestecke

8010 Graz, Pauluzzig. 6 & Biesstr. 12 ☎ 0316/32 30 94, Fax -4
eMail: office@blumen-provasnek.at • www.blumen-provasnek.at



0664 / 53 07 923
www.gluecklichdaheim.at



24 Stunden Betreuung

Ausgebildete, deutschsprachige Betreuer/innen zu leistbaren Preisen.

Wir betreuen und beraten Sie vor Ort und übernehmen die gesamte Abwicklung.

Sommerfrische mit einem Kern Eis!



KERN

FRONLEICHNAM



im Pfarrverband

20. Juni * 9.30 Uhr * Haidegg

Hl. Messe in Haidegg * Prozession zur Kirche * Schlusssegnen * danach gemütliches Beisammensein bei Spels und Trank!

Das Pfarrteam freut sich auf Sie!



Einblicke & Ausblicke

Das ist Firmung! Ein Fest voll Lebendigkeit, Bewegung, Freude, Geist und Stärkung. So war es in der Ragnitz erlebbar.

Foto: Klösch



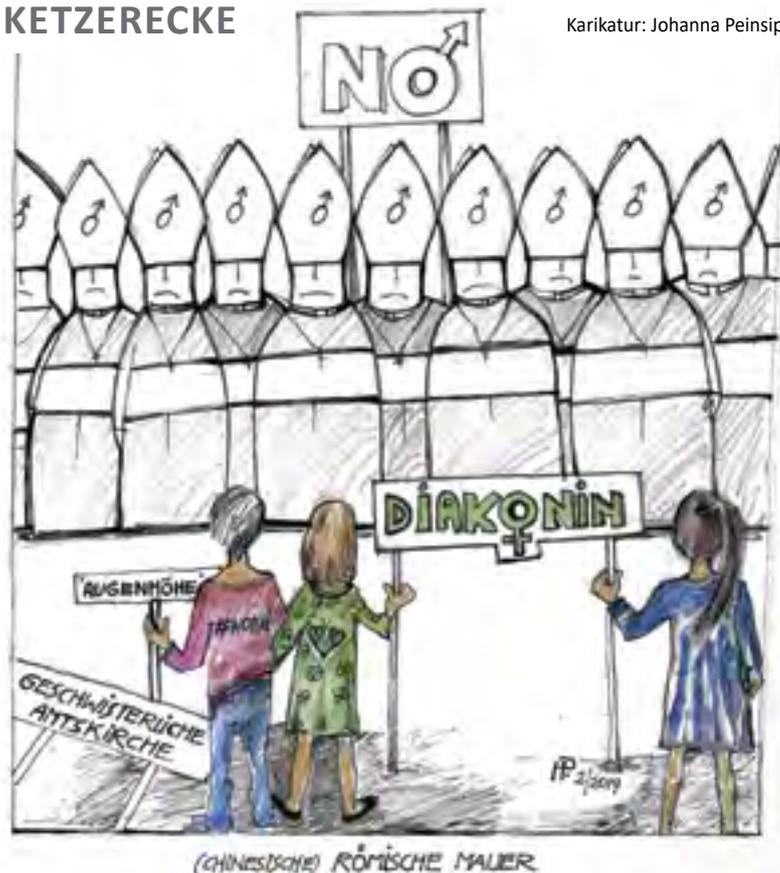
Im neuen Weinkeller der Pfarre St. Leonhard klingt der LIVT-Tag gemütlich aus. Pfarrer Hans Schrei dankt den fleißigen Helfern, die zum guten Gelingen des Kirchen-Erlebnistages beigetragen haben.



So gut wie noch nie war der letzte Flohmarkt aus dem Kleiderladen besucht. Da fand jede und jeder ein passendes Stück. Der nächste Flohmarkt ist am 5. und 6. Oktober.

KETZERECKE

Karikatur: Johanna Peinsipp



Die **Erstkommunion** in Kroisbach feierten Alisah, Maximilian, Elisabeth, Helena, Jeremias, Heidi, Alba, Rosalie, Johanna, Paulina (von links nach rechts) aus der Volksschule St. Johann.

Foto: Meister

Impressum: Kommunikationsorgan des röm.-kath. Pfarrverbandes Graz St. Leonhard-Kroisbach-Ragnitz. Eigentümer, Herausgeber und verantwortl. Schriftleiter: Pfarrer Mag. Hans Schrei, Leonhardplatz 14, 8010 Graz. Fotos, wenn nicht anders angegeben, aus dem Pfarrarchiv. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Herstellung: Druckerei Dorrong, Kärntnerstraße 96, 8053 Graz.

**DAS NÄCHSTE „GEMEINSAM UNTERWEGS“
ERSCHEINT AM 20. SEPTEMBER 2019**